

Was wir sehen, aber nicht wahrnehmen



«DownTown» ist eine Serie, mit der Paul Duri Degonda und Dawin Meckel den zweiten Preis des Fotowettbewerbs erhielten. (Bild: Dawin Meckel)

Im Konstanzer Bildungs-Turm wird die Fotoausstellung «architekturbild. Europäischer Architekturfotografie-Preis 2011» präsentiert. 269 Arbeiten von Teilnehmern aus 15 Ländern sind für diesen Preis letztes Jahr eingereicht worden.

DOROTHEA CREMER-SCHACHT

KONSTANZ. Vor fast genau einem Jahr brannte in Konstanz ein Eckhaus ab und riss ein grosses Loch in die gewachsene Architektur der historischen Altstadt. Inzwischen wird es wieder aufgebaut und rekonstruiert. Täglich sammeln sich an der Baustelle Interessierte, die mit den eigenen Augen oder jenen der Kamera das Geschehen beobachten, kommentieren und interpretieren. Diskussionsstoff zum Thema «gebaute Umwelt» bietet derzeit auch die im Konstanzer Bildungs-Turm präsentierte Fotoausstellung «architekturbild. Europäischer Architekturfotografie-Preis 2011».

Spannend an der Schau ist, dass sie nicht auf die meist gezeigte Schönheit und Raffinesse moderner Bauten fokussiert, sondern einen weit gefassten Architekturbegriff bedient. Zu sehen sind Gräser, die sich in den Ritzen betonierter Steine behaupten, Überlandleitungen, die den Blick gen Himmel versperrern, Bäume, die sich zwischen Häuserschluchten emporhangeln, oder Kinder, die sich karge Neubausiedlungen spielend erobern. Somit sensibilisieren die Fotografien für Dinge, die wir sehen, aber nicht unbedingt wahrnehmen. Der Fokus auf die sogenannten «Unorte» erklärt sich aus dem Untertitel der Ausstellung, der schlicht «Dazwischen» lautet und das Wettbewerbsthema des diesjährigen Architekturfotografie-Preises darstellt.

Vier Bilder für jeden

Alle zwei Jahre wird der Preis vom Verein Architekturbild in Stuttgart und dem Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt ausgelobt. Jedes Mal wird er unter ein neues Thema gestellt. Nach «Mensch und Architektur» oder «Architektur im Kontext» geht es diesmal um den Kitt, den Mörtel, der alles zusammenhält, wie Simone Hübener, Architekturbild-Präsidentin, in ihrer Laudatio erläuterte. Aus 269 Arbeiten von Teilnehmern aus 15 Ländern hat den ersten Preis der in Seoul lebende Nils Clauss erhalten, der auf Mega-Cities blickt, in denen auf Betonbauten gemalte Landschaften wehmütig an ein Leben mit der Natur erinnern. Platz zwei teilen sich Paul Duri Degonda und Dawin Meckel. Der in Berlin lebende Meckel hat die einstige Autohochburg Detroit bereist. Nachfühlbar vermittelt er die drastischen Veränderungen dieser Stadt, deren Bevölkerung sich durch Werkschliessungen halbiert hat. In genau vier Bildern muss jeder Protagonist sein Anliegen äussern. Die Beschränkung verhindert die Prämierung eines gelungenen Einzelbildes und vermeidet ein Ausschweifen. Aber sie ist ausreichend, um eine wunderbare wellenförmige Bewegung, wie sie Degonda vom Berner Paul Klee Zentrum demonstriert, einzufangen.

Architekturforum sucht Bilder

Dass die Schau am See gezeigt wird, ist das Verdienst des grenzüberschreitend arbeitenden Architekturforums Konstanz-Kreuzlingen, das seit 2007 besteht und bereits mehr als 100 Mitglieder vereint. Das Forum, das sich der Baukultur aus unterschiedlichen Perspektiven nähert und den öffentlichen Dialog fördert, krönt mit dieser ausgezeichneten Schau sein breitgefächertes Jahresprogramm. Wie in Vorjahren setzt das Forum wieder auf Interaktion. Um die Wahrnehmung auch für diesen Raum zu schärfen, sind die Bewohner aufgefordert, Bilder mit ihrer Vorstellung von «Dazwischen» bis zum 23. Januar einzureichen. An Themen dürfte es nicht mangeln und an Gelegenheit ebenso wenig, sei es beim Wiederaufbau der Brandstelle oder zwischen den Grenzstädten. Die Ergebnisse der Beteiligten werden bei der Finissage am 29. Januar diskutiert.

Di–Fr 12–18, Sa/So 11–17 Uhr, Kulturzentrum am Münster, Bildungsturm; Katalog; bis 29.1.

Rahmenprogramm siehe www.architekturforumKK.org